

Saturnia pyri Schiff.*Satyrus* Latr.*Scoliopteryx libatrix* L.*Sesia* Fabr.

Sesiidae

Smerinthus populi L.

Sphingidae

Sphinx ligustri L.*Spilosoma lubricipeda* L.*Syntomis phegea* L. (vers. *Amata* Zeuzera aesculi L.

Syntomidae

Thais polyxena Schiff.*Thecla* Fab.*Thyris fenestrella* Sc.*Tinea pelionella* L.

Tineidae

Tortricidae

Tortrix L.*Trochilium apiforme* L.*Vanessa* Fab.*Xanthia* Ochs.*Zygaena aesculi* L.[Fab. 1907] *Zygaena* Fab. (vers. *Anthrocera*)

Zygaenidae

Gegen die hier aufgeführten Namen ist zwar schon viel gesündigt worden, aber man sollte doch einmal Halt machen!

Über das Genus *Lithocolletis*.

Von Adolf Knitschke.

Nach einem im Österr. Entomologen-Verein gehaltenen Vortrage.

Das Genus *Lithocolletis* Z. gehört zur großen Familie der Gracilariidae, einer Microlepidopteren-Familie, welche nach ihrem überaus zierlichen Körperbau so benannt ist. Es sind durchwegs kleine bis kleinste Falter, deren Spannweite zwischen 5 mm (bei *L. agilella* Z.) und 11 mm (bei *L. emberizaepennella* Bouché) schwankt. Der Kopf der Falter ist deutlich abgesetzt, oben rauh, bis an die Fühler abstehend behaart, im Gesicht plattschuppig oder mit anliegenden Haaren, ohne Nebenaugen und Nebenpalpen. Die Augen sind klein. Die Fühler oben vor den letzteren eingefügt, mäßig lang, ohne Augendeckel, das Wurzelglied derselben kurz, wenig dicker als die Geißel, letztere mit zahlreichen kurzen Gliedern. Die Palpen dünn, kürzer als der Kopf, hängend, gerade und fadenförmig. Die Zunge kurz und fein. Der Thorax ist plattschuppig. Die Vorderbeine dünn, die Schenkel und Schienen der Hinterbeine breiter, zusammengedrückt, die Schienen oben und unten langhaarig, die Mittelsporen vor der Mitte. Der Hinterleib schlank.

Die Vorderflügel länglich, 4—5·5 mal so lang wie breit, am Innenwinkel abgeflacht, langfransig, die Fransen am Innenrand bis $\frac{1}{4}$ reichend. Die Mittelzelle immer geschlossen, entweder zugespitzt oder sehr kurz gestutzt. Die vordere Mittelrippe gegen die Wurzel verloschen, aus ihr entspringt ein Ast nicht weit vor dem Ende, zwei andere Vorderrandäste aus der Spitze, der letzte sehr nahe vor der Flügelspitze mündend, der obere Saumast gleichfalls aus oder dicht unter der Spitze der Mittelzelle, seltener entfernt davon. Die Hinterflügel sehr schmal, lanzettlich, sehr lang gefranst, mit einer zwei- oder dreifach gegabelten Mittel-

rippe und einer einfachen Hinterrippe; am Vorderrand in der Nähe der Wurzel gewöhnlich in einem stumpfen Winkel vortretend.

Die gewöhnliche Zeichnung besteht bei weißlicher, gelblicher oder bräunlicher Grundfarbe aus einem weißlichen Wurzelstreif, vier, seltener drei oder fünf Vorderrandstrichen oder Häkchen in und hinter der Mitte und drei Fleckchen oder Häkchen am Innenrand, die beiden ersten Gegenstriche oft verbunden. Andere Arten haben weißliche Vorderflügel mit dunklen Querbändern oder Schrägstrichen, oder rötlichgelbe oft glänzende Vorderflügel mit weißen oder silbernen Querbänden, einige staubige graue Vorderflügel mit unbestimmter, zum Teil fleckiger Zeichnung. Die Fransen haben am Vorderrand und eine Strecke am Saume herab auf der Wurzel die Färbung der anstoßenden Flügelfläche, von den hellen Randzeichnungen unterbrochen und an der Flügelspitze und darunter von einer dunklen Staublinie begrenzt, vor welcher in der Spitze fast immer ein schwarzer Punkt oder Längsstrich oder schwärzliche Bestäubung liegt, am Ende und weiter hin gegen den Innenrand sind sie grau oder weißlich. Die Hinterflügel heller oder dunkler grau mit etwas lichterem Fransen.

Das Gesicht und die Palpen weißlich, die Beine weißlich oder grau, Schenkel und Schienen der vorderen verdunkelt, der Hinterleib grau oder weißlich, mit lichterem Afterbusch.

Die Falter fliegen abends, sitzen mit dachförmigen Flügeln und etwas aufgerichtetem Vorderkörper, die Fühler zurückgeschlagen. Die Arten haben wohl eine doppelte Generation, gewöhnlich im Mai und August, die Raupen im Juli und September, Oktober.

Bei nachstehend benannten Arten entwickeln sich die Schmetterlinge der Herbstbrut noch im Oktober und überwintern. Und zwar: *L. messaniella* Z., *L. agilella* Z., *L. pastorella* Z., *L. apparella* H. S., *L. populifoliella* Tr., *L. tremulae* Z., *L. comparella* Z.

Alle anderen Arten überwintern als Puppe (einige wenige auch als Raupe) und erscheinen die Falter im Mai (einzelne bereits Ende April). Den Raupen fehlt das letzte Paar Bauchfüße, sie haben daher nur 14 Füße. Sie leben in einer großen, faltig zusammengesetzten Mine unter der Oberhaut oder der Unterhaut der Blätter und verpuppen sich gewöhnlich in derselben in einem Gespinnst oder einem länglich eiförmigen Cocon. Beim Schlüpfen durchbricht das Tier die dünne Minenhaut und bleibt die leere Puppenhülle in derselben stecken, mit der vorderen Hälfte ins Freie ragend.

Als Futterpflanzen dienen hauptsächlich Bäume und Sträucher, vereinzelt auch einige niedere Pflanzen. In Oesterreich kommen vor an:

Acer campestre : *sylvella* (u)

Acer pseudoplatanus : *geniculella* (u)

Alnus glutinosa : *alniella* (u) *kleemannella* (u) *froelichiella* (u)

stettinensis (o)

Alnus incana : *strigulatella* (u)

Ulmus campestris : *tristigella* (u) *schreberella* (u) *agilella* (u)
acaciella (u)

Ulmus suberosa : *acaciella* (u)

Vaccinium vitis idaea : *innoniella* (u)

Viburnum lantana : *lantanelle* (u)

Futterpflanze unbekannt : *dubiosella* Hein (bei Wien)

Die im Freiland gefangenen Falter sind, da sich viele Arten sehr nahe stehen, besonders dann, wenn sie schon etwas geflogen sind, meist schwer zu bestimmen, es empfiehlt sich daher die Zucht, welche ungemein leicht ist. Im Herbste sucht man die betreffenden Pflanzen auf und nimmt diejenigen Blätter ab, welche sogenannte reife Minen tragen. Daß die Mine reif ist, erkennt man daran, wenn dieselbe nicht mehr grün gefärbt ist. Diese Minen gibt man, gesondert nach Futterpflanze und nach Minenart (z. B. oberseitige, unterseitige) in verschiedene Behälter (Schachteln, Kästchen, Gläser usw.). Die Minen schneidet man am besten aus den größeren Blättern aus um Platz zu sparen. Gut ist es, in die Behälter Moos als Unterlage zu geben. Die Minen sind feucht zu halten bis zum Eintreten größerer Kälte unter Null Grad. Beim Eintritt der letzteren werden die Behälter mit den Minen derselben wenigstens einen Tag lang ausgesetzt. Hierauf kann man sie ins warme Zimmer nehmen, hält sie mäßig feucht und kann nach 8 Tagen schon Falter erhalten. Man treibt dieselben meistens schon im Jänner.

Das Präparieren ist auch sehr leicht und geschieht am besten in folgender Weise. Die Falter werden ins Cyankaliglas gegeben und wenn sie betäubt sind, sofort mit Minutien genadelt, ein kleines Tröpfchen Tabaksaft auf die Nadel gebracht und das Tier mit der Pinzette daraufgeschoben. Das Tier ist sofort tot und vollkommen spanweich. Wenn man den Falter nadelt, ist es zweckmäßig, die Nadel nicht senkrecht zur Körperachse, sondern etwas geneigt gegen den Hinterleib zu durchzustecken. Steckt man jetzt die Nadel mit dem Falter in die Spannbrettrinne, so befindet sich der rückwärtige Teil in etwas tieferer Lage als der vordere Teil. Ein leichtes Blasen von rückwärts nach vorne bewirkt, daß sich alle vier Flügel fast immer in die gewünschte Lage begeben. Nun hilft man mit der Nadel nach, achtet darauf, daß die Fransen schön aufliegen, nimmt einen feinen mit Weingeist befeuchteten Pinsel, um mit demselben die Fühler in die richtige Lage zu ziehen und bedeckt die beiden Seiten mit je einem kleinen Kartonplättchen, welches festgenadelt wird.

Die ungemein große Verbreitung vieler *Lithocolletis*-Arten ist darauf zurückzuführen, daß die meisten Arten teils als Raupe, teils als Puppe in der Mine überwintern. Die Blätter fallen meistens im Spätherbste ab und werden oft vom Winde mit fortgetragen. Allerdings gehen dabei wohl viele Stücke zugrunde.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift des Österreichischen Entomologischen Vereins](#)

Jahr/Year: 1927

Band/Volume: [12](#)

Autor(en)/Author(s): Knitschke Adolf

Artikel/Article: [Über das Genus Lithocolletis. 95-98](#)